

KOCH, ALOIS, *Pater Paul Peus SJ. Priester und Erzieher in der MJC Trier. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2006. 123 S., ISBN-13: 978-3-88476-868-6.*

Die Gesellschaft Jesu hat im vergangenen Jhd. in Deutschland eine ganze Reihe von hervorragenden Jugendseel sorgern hervorgebracht. Dem Rez. fallen (ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit) etwa die folgenden Namen ein: Bacht, Biber, Dunin-Borkowski, Esch, Finé, Mariaux, die Brüder Pereira, Philippi, Pischel, Plümer, Pöppinghaus, Rommerskirch, Schadt, Steinwede, Sträter, Tanner u. a. In diese Aufzählung gehört auch P. Paul Peus. Er wurde am 8. Juni 1896 in Duisburg geboren, trat 1923 in die Gesellschaft Jesu ein und wurde 1929 zum Priester geweiht. Seit 1933 wirkte P. Peus als Präses der Marianischen Jünglingskongregation (= MJC) in Trier. Diese Aufgabe nahm er 27 Jahre lang wahr. P. Peus starb – viel zu – früh am 13. Juni 1960.

Welches Programm verfolgte P. Peus? Er fasste es im Wahlspruch „In pietate litterisque progressus – Fortschritt in der Frömmigkeit und in den Wissenschaften“ zusammen. Zu den damals (also weit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil) üblichen *Frömmigkeitsformen* (Einkehrtage, Versprechen an Christkönig, Sodalenweihe) gehörten auch die Gemeinschaftsmesse, die Aloysianischen Sonntage, der jährliche Gang des Kreuzweges auf den bei Trier gelegenen Petrisberg, die Wallfahrten nach Klausen und die Weihnachtsmette in der Welschnonnenkirche. Neben dem Bemühen, die Mitglieder der MJC an ein geistliches Leben heranzuführen, hatte für P. Peus aber auch die Förderung der „Wissensfächer“ in den Gymnasien eine große Bedeutung. Hinzu kamen noch Fahrten, Lagerleben und (vor allem) Leistungssport. P. Peus hat sein Programm einmal kurz folgendermaßen formuliert: „Ob der junge Christ aus der Geborgenheit einer noch tief religiösen Familie oder aus einer religiös indifferenten Familiengemeinschaft kommt, er ist bedroht von den Ungeistern und Irrtümern unserer Zeit. Ihn gegen die rein diesseitige Lebensauffassung und den nivellierenden Kollektivismus immun zu machen und ihn für den Wert der Übernatur und für die Verantwortung zur Persönlichkeitsbildung innerlich aufzurufen, das sind die Hauptanliegen und Hauptaufgaben der heutigen Jugendziehung“ (31). Wie diese Erziehung im Einzelnen aussah, lässt sich auch aus der Dokumentation (63–122) ersehen, die das schöne Büchlein abschließt. Auf ansprechende Umschlaggestaltung und gefälligen Druck hat der Verlag besonderen Wert gelegt. Auf den S. 2/3 sind leider zwei Zeilen doppelt gesetzt. R. SEBOTT S. J.